

## **CONDITIONS OF USE FOR THIS PDF**

The images contained within this PDF may be used for private study, scholarship, and research only. They may not be published in print, posted on the internet, or exhibited. They may not be donated, sold, or otherwise transferred to another individual or repository without the written permission of The Museum of Modern Art Archives.

When publication is intended, publication-quality images must be obtained from SCALA Group, the Museum's agent for licensing and distribution of images to outside publishers and researchers.

If you wish to quote any of this material in a publication, an application for permission to publish must be submitted to the MoMA Archives. This stipulation also applies to dissertations and theses. All references to materials should cite the archival collection and folder, and acknowledge "The Museum of Modern Art Archives, New York."

Whether publishing an image or quoting text, you are responsible for obtaining any consents or permissions which may be necessary in connection with any use of the archival materials, including, without limitation, any necessary authorizations from the copyright holder thereof or from any individual depicted therein.

In requesting and accepting this reproduction, you are agreeing to indemnify and hold harmless The Museum of Modern Art, its agents and employees against all claims, demands, costs and expenses incurred by copyright infringement or any other legal or regulatory cause of action arising from the use of this material.

### **NOTICE: WARNING CONCERNING COPYRIGHT RESTRICTIONS**

The copyright law of the United States (Title 17, United States Code) governs the making of photocopies or other reproductions of copyrighted material. Under certain conditions specified in the law, libraries and archives are authorized to furnish a photocopy or other reproduction. One of these specified conditions is that the photocopy or reproduction is not to be "used for any purpose other than private study, scholarship, or research." If a user makes a request for, or later uses, a photocopy or reproduction for purposes in excess of "fair use," that user may be liable for copyright infringement.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Neumann	I.A.1; 0222-0250

Marcus Behmer

FILERITE FOLDER NO. 350-9  
GOLDSMITH BROS., STATIONERS, 77 NASSAU ST., N. Y.

WALTER HOUMERE

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Neumann	I.A.1; 0222-0250



The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Neumann	I.A.1; 0222-0250

Anfrage, Deutschland.  
21. VII. 14.

BEHMEG

Künstler im I  
Marcus Ge  
z. Z. im Felde  
wurde ~~hat~~ auf der B  
(Internationale  
für Kunstgewer  
in Leipzig) in  
großen Pre  
zeichnet.

Eigentlich  
dieses Bildes:

Graphische  
BERLIN  
Kurfürsten

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Neumann	I.A.1; 0222-0250



CHARLOTTENBURG 2 BERLIN  
FRAVNHOFERSTRASSE 23

3.3. Neismühl bei Sassenboger, Pommern  
27. XI. 20.

verehrtes, lieber Herr J. B. N.,

Der Jonas ist fertig gesetzt, ich habe über die letzten Korrekturen am 26.ten geschrieben. Der Bogen Janders Brüttes gibt 32 Seiten, es sind 15 Text-Seiten, dazu 7 Seiten mit gegenseitige Radierungen. (aus jedem 4 radiert in Italien), ferner vorn 5 Seiten für Schmutz & Titel, Haupttitel und Widmung, hinten 1 Seite Druckvermerk; das sind also  $15 + 7 + 5 + 1 = 28$  Seiten, so bleiben vorn und hinten je 2 Seiten = 7 Blatt leer. - Die Platten für die 7 + 8 Radierungen sind fertig präpariert und ich werde mich nun bis dahin machen, die Bilder zu zeichnen und zu radieren. - Es wäre sehr gut wenn der Text recht bald gedruckt werden könnte, damit der Buchdruck zum Druckem Zeit hat, da er durch die Kupferdruckpresse geht weil sonst leicht die nicht ganz trockenen Schrift abdrückt oder durchschlägt. - Ich würde deshalb fragen, wie groß die Auflage machen wollen. Kalkulatorisch kann ich da ja nicht mitreden (da GröÙe der 11 Radierungen und ja zu zahlen sehr teuer werden!). Vor mir aus würde ich vorschlagen, mindestens 250, höchstens 350 Exemplare zu drucken, 30 Exemplare müßte ich jedenfalls für

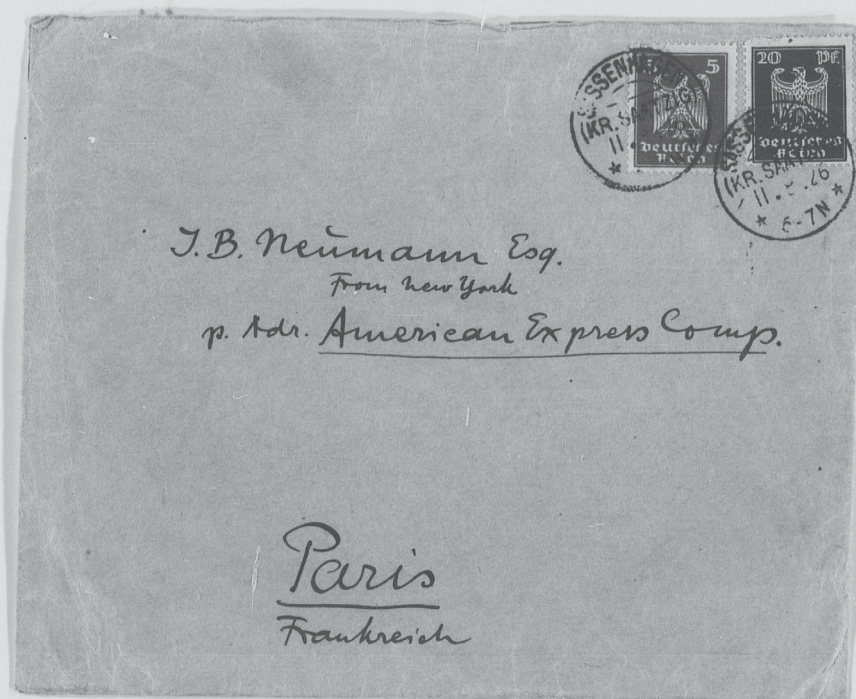
P.S. Wenn Sie mich zu dem Buchen anfragen, so schreiben Sie mir bitte aus der Zeit dieses Bogen, so und was dem Frank Bucher 1166 Bogen, 2 sind also 1166, 600 Bogen (die 1166) ist auch fast ganz bald vor ein anderes Buchen, nicht mit mir? (Rafael'sches, Baumgärtchen, - bitte geben Sie dem Frank Bucher auch ein Buch für "Münchener".

\* Sie haben doch nicht dagegen, daß ich das meine in Marthe'schen Widmung?

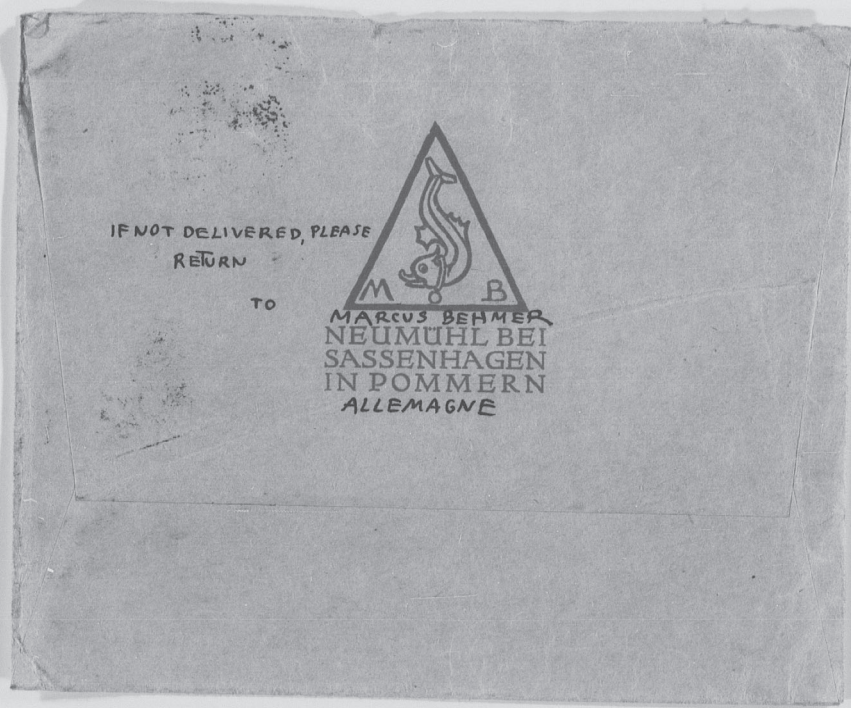
The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series/Folder:
	Neumann	I.A.1; 0222-0250

mich privatisieren haben (bei der "Dresdner" Lath, ist 30  
 kein Bärenlaute 26, außer einiges, Probedruck),  
 der Insel Verlag spielt mir 26 von 300 bis einen  
 kleinen Luthendruck der bald fertig wird). Ich denke,  
 dass vielleicht 280 die beste Auflage wäre, von  
 denen dann 250 für den Verkauf, oder wenn Sie für sich Exemplare  
 besonders haben wollen, 300, 250 für den Verkauf, 20 für Sie, 30 für mich.  
 — Ich möchte Sie bitten, Herrn Franke davon Anweisung zu  
 geben, dass er das Papier abgibt und zu Kottus bringen lässt.  
 Für die Exemplare werden  $1\frac{1}{2}$  Bogen gebraucht, 1 Bogen für  
 den Druck und  $\frac{1}{2}$  Bogen für Vorsatz, denn Sie je 3 weiße Blätter vorn  
 und hinten müssen wir einbedruckt haben (die Dresdner Lath je 5  
 280: Bärenlaute je 4 vorn und hinten leer). — Es würde also bei 280 Aufga-  
 450! ge 450 Bogen gebraucht (und mindestens 30 Bogen für Probedrucke  
 und Ausschuss, bei 7 Vollbänden und vor allem 4 ganz kleinen in  
 den Text gedruckten Initialradierungen und Felleinsätze selbst in allen  
 300.  
 490! größter Sorgfalt im vornehmlich!!). Bei 300 Auflage würde 490 Bogen  
 gebraucht!! Bitte teilen Sie Herrn Franke die Bogenzahl mit, die  
 er an Kottus einschicken soll und mir die Auflageziffer, die ich  
 Keiner muss, um den Text der Dreihundertwerke festzustellen.  
 Ferner: wollen Sie sich mit der "Meistpreise" (Zul. Karl Wackensetter, in  
 Kanne der Photogr. Gesellschaft, Kaiserdamm) wegen der Drucke, der 7  
 Vollbände und 4 Mitteilungen in Verbindung setzen (das wäre am einfachsten,  
 schon wegen der Dreihundertrechnung) oder soll ich das tun? (ich würde  
 Sie dann wieder wegen der Beiratsfragen, ob Sie mit der von Preis der Meist-  
 preis einverstanden sind. — Die Platte mit 80 x 70 mm, die Initialen  
 28 x 31 mm groß. Ich liegt daran, dass die "Meistpreise" in drückt, was  
 ich drücke, Herr Drescher, durch den Druck der Bärenlauteplatte (da-  
 nach bei Rückkehr) gut über meine Absichten unterrichtet ist  
 und da Anderen eine andere Brücke außerordentlich wichtig für  
 mich, und mit Rücksicht für sorgfältige Anfertigung verbunden sein wird.  
 Ich bitte Sie um möglicher baldige Nachricht an meine persönliche  
 Adresse; dann lange Warten könnte mir von ungünstigsten Einfluss auf meine  
 Stimmung, und damit auf das Gelingen der Radierungen sein. — Wie steht  
 es mit den 3 Exemplar-Radierungen für Ihre Bekannte in Venedig? — U. A. u. g. —  
 Und vielen herzlichen Grüßen, Ich und der Behrer.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Neumann	I.A.1; 0222-0250



The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Neumann	I.A.1; 0222-0250



The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series/Folder:
	Neumann	I.A.1; 0222-0250



NEUMÜHL BEI  
SASSENHAGEN  
IN POMMERN

11. VIII. 26.

Mittwoch.

Lieber Herr, sobald als  
möglich, ersuche ich schon von  
Paris aus !!

Liebster J.P.

Als eben Ihre Karte - vom 29. (30.) VII. eintreff be-  
kam ich doch einen Totenscheck. Es war zwar ein auch  
freundiger Schreck, - aber eben doch ein Schreck! - -

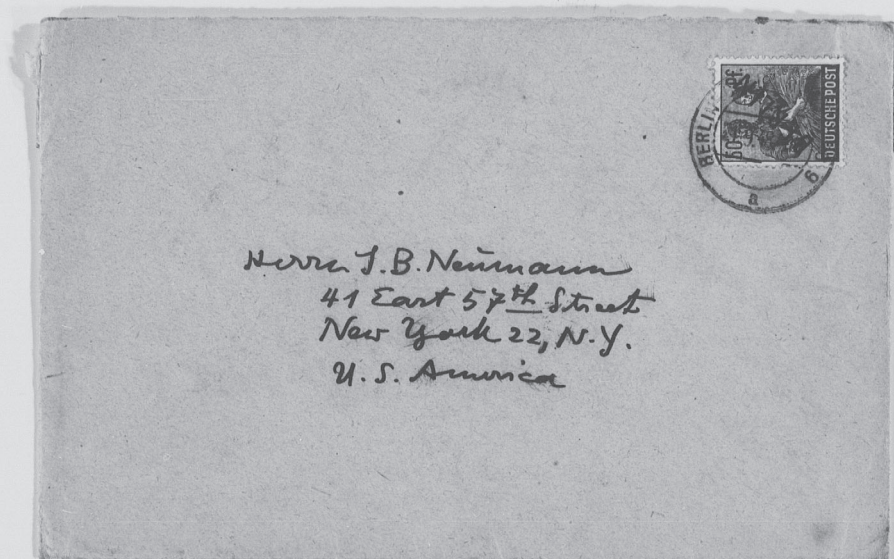
Sie haben natürlich auf Ihrer Europa-Reise sehr  
viel zu tun - und sehr wenig Zeit; - aber doch müß  
ich Ihnen ein bischen Längen schreiben, - - und ein  
schreckliches Geschändchen ablegen, - -

Bis vor einem Jahre war ich mit der Flohbücherei  
und das bedrückt mich immer; besonders aber be-  
drückt mich noch Ihre unbarmherzige Geduld und  
Nachsicht! Wüsste aber habe ich R. ohnehin auch etwas  
betrogen, und das kann so: Vor etwa einem Jahre  
wunder die Geschäft des Buchdrucker Lögler vertrieben,  
O.v. Koltun, den mir bis dahin jedesmal wenn ich  
hat etwas Geld schickte, kommt das nicht mehr  
zu. Wenn ich auch nicht sehr viel Geld brauchte,  
kaufte (und brauchte): etwas Geld müßte ich doch haben,  
und da brach ich in meine Vergewöhnung, mein Haus  
gehabene Versprechen, ihm möglichst bald Geld zu  
bekommen, und machte für den Insel-Verlag das  
"Flohbüch" fertig (statt, wie ich versprochen, vor allen ande-  
ren, zu erst endlich die, " ) was "fertig zu machen).

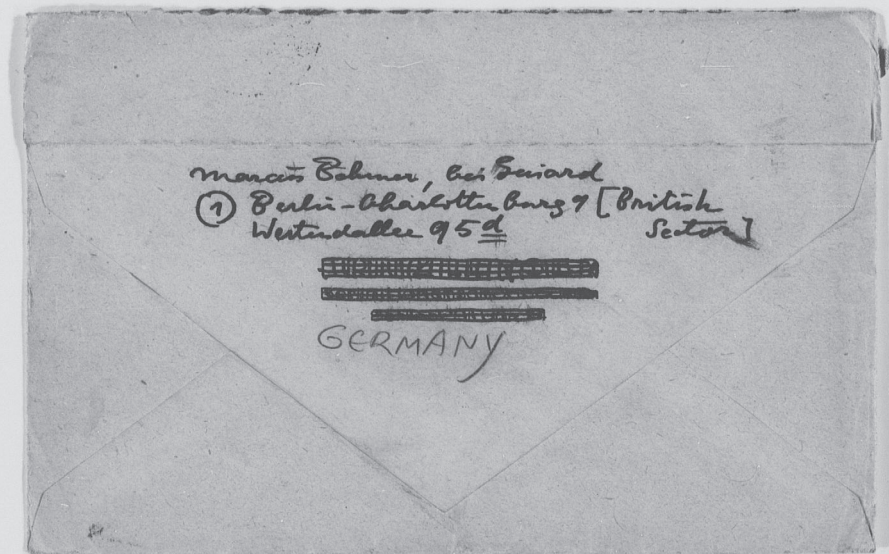
(Die 12 Flob-Büchlein sind z.T. bereits geworden,  
auch das Buch selbst, abgesehen von z.T. sehr müßigen  
Stück der Radierungen, ein Exemplar liegt hier für  
L. bereit) - - - Ich bekam - in Troppen vor 2-500  
Mark von Kippenberg etwa 2500 Mark, und er versprach  
mir - vor ich aus - noch 1000 M. nachher, wenn  
sobald 200 Exemplare (von der 330) verkauft sein  
würden. (Das Buch ist im Frühjahre erschienen, und, wie  
Kippenberg mir schrieb, "ein vollkommenes Meisterstück";  
kein Mensch kauft es, [wahrscheinlich weil es billig ist;  
40 Mark]) - - - Da nun in Deutschland kein



The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Neumann	I.A.1; 0222-0250



The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Neumann	I.A.1; 0222-0250





The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series/Folder:
	Neumann	I.A.1; 0222-0250

also should) in fact be there I will not fail to look you up. It would interest me very much indeed to see your work. Yours truly,

John A. Thwaites

(John A. Thwaites)

Herr Maxon Bohmer  
Wintendalle 95  
Beli - Charlotteburg?  
[BRITISH SECTOR]

Der Mann kommt, von dem nicht mehr schreiben, da er mich über nicht kennt. Immerhin ist der Ton ja freundlich und gutwillig, und das "My" (dein, dein Bohmer) in der Anrede, aus einem doch ganz fremden Menschen geschrieben, schenkt mir ein Gefühl dafür, dass er dem Ton eines Briefes an einen Freund von John, in der Tat eines Bon-Ton von einer gewissen Herzlichkeit geben wollte. (Stich in dem Sinne: les amis de mes amis - sind mes amis...). - - Natürlich kann ich daraufhin mich weiter nicht tun, wo doch kann man hoffen, dass bei wirt ich bin doch, trotz der Unmöglichkeit, und entgegen aller Wahrscheinlichkeit, in ein relativ neues Futur will bringe zu Berlin; - und dass es 3, wenn es hier ist, dann nicht vergift, zu hoch ankommt.

- Ich fühle mich, gerade heute, ganz anders, anders, einander und selbst, trotz ihrer Liebe, liebevoller Liebe, und auch trotz der Möglichkeit (denn das ist die III. Care-Politik), nicht recht zu sein.

- Es liegt bei mir, verändert viel am Wetter, an der atmosphärischen Situation. (Klar mit mir diese Woche, sah einige Kilometer weg! Denn oft bei ich gerade kein beschriebenen Sommerwetter, besonders dort, in

- die weitere, leider ja sehr selten, - trotz Regen und Nebel relativ Krangel, d.h. Hoffungslos. Denn in der Gegenwart, gleichlich mit zu fühlen, - das ist ein Zustand, der ich überhaupt fast in all mehr kommt. - Eine meiner schönsten "Tüpfel", eine Art Paradies,

guten - ohne Menschen, natürlich! - quasi bewusste Farben, aber doch ganz stark gedämpft, denn, eines über den, Sagen, länger der grünen Ton, golden artig, strumpf hat der Text in Rahmen von John Paul: "Die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus dem wir nicht getrieben werden können." - Die Erinnerung kann wohl, manchmal ein Akt von, Gleich "geben, aber es ist immer durch Wahrheit - verschleiert, gedämpft - manchmal bin zu tödlicher, wie größerer, Tiefe, gestirgt sind bei zu vollen Flecken, auch nicht verschönt - - aber strahlend, ohne Transparenz, wirklich gelblich - - das ist der Erinnerung - Gleich NIE! - Das kann man, ganz selten einmal, der Hoffnung, Gleich sein. - So hofft man sich nicht, ganze Leben - bis zum Tode.

- Sie lesen, leben - oder Lesen, Leben (?) in Leben der Heiligen Antonius Augustin FRANCISCUS. Das ist die Vertiefung in der Leben, und die Liebe dieses Heiligen, John - und will gehen, der sich vertritt - mehr helfen, mehr TROST geben können, als die angeregten Reaktion (wie Sie schreiben) - das ist "positiv" was - und kann auch gar nicht anders sein. Denn die Kinder - Gen - schuld, die nicht wäre, um in der Realität nicht gleich bei fühlen zu können, - die haben wir doch schon mit unendlich langer Zeit verloren, ungenügend. - Und abgesehen von dem Gleich "denn" die, Gleich in die, Welt, und Frömmigkeit der alten Heiligen, sind wir sind Einsiedler - der alle Friede von Schiller hat über doch auch - der Daten, gerade wo der Hind anzuhaben, liest: Alle wiederholt mich mit in Leben,

Es ist nicht die Phantase:  
WAS SICH NIE UND NIRGENDS HAT BEGEBEN,  
DAS ALLEIN VERALTET NIE...

- Beim Wieder - Lesen, Ihre Briefe von 23-24. August finde ich mehrere, was ich nicht mehr so klar im Gedächtnis hatte. So z. B. "Hoffen wir, das ist ein guter Hinweis, kommen möge" - bei meinem Schreiben an Thwaites J... und nicht in ein Enttäuschungsmoment, wie Leben ja ganz gelistet, mit Vorrecht zu den her."

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Neumann	I.A.1; 0222-0250

Und dann weiter unten noch: „durchsordentliche  
 Handschrift in den Briefen und besonders der letzte  
 Postkarte zeigt ihre Energie... und ich hoffe,  
 dass Theresia der rettende Engel sein wird.“ -  
 Ad Gott, - so nicht da, bis jetzt nicht gerade  
 aus. Es wird ja wohl an den wichtigsten Dingen im  
 Kopfe haben, ab gerade ausgebracht NB. -  
 Aber allgropfe, allgrifantastische Hoffnungen  
 hatte ich mir, offengestanden - und Gottweidank -  
 vor vorüberen NICHT gemacht kapituliert Ther. - und  
 da, ist ja, - wir, ist 100.000 mal fortgesetzt habe, und  
 immer wieder vor, mein fortsetze, - und wie die  
 ja zwei-fels auch längst gefür den haben. - das  
 ist ja eine der ausgeprägtesten Eigenschaften eines  
 Vaters im Himmel und eines Himmels, meines  
 Heiligen „Witzigkeit“: dass, wenn wir in unserem  
 vergrößerten momenten hindargehend - oder wir  
 mit einem Super-Zeiss-Trieder-Binokle vor der  
 Brille, der ganzen Horizont absuchen vor uns  
 wagen im breiten, säumlich aus dem Linsengeh-  
 den Stroh-Flap aus, - ob wir da, ganz Fern-  
 GANZ FERNE - nicht ein rettendes Schiff, aus-  
 machen können, - oder in unserem Gitter-Zelle, in  
 unserem Käfig ein Menschenkind finden, durch das wir  
 in die FREIHEIT finden könnten. - - - dass da, in  
 solchen Moment der letzten Ausweglosigkeit,  
 Hoffungslosigkeit und Verzweif-  
 lung - - - ganz keine, im hörbar, unmittelbar hin-  
 in unserem Rücken, eine Tür sich aufstut - oder  
 eine begehrte Landungsstelle in einer himm-  
 lisch-lieblichen, stillen, friedlichen, warmen begünstigten  
 Bucht - - - so dass wir gerettet sind und FREI,  
 „unverschämte“, ohne Anstöße und Anstrengung. Wir  
 waren aber, in unserer Angst, so BLIND gewesen,  
 dass wir diese breite offene Tür in die Freiheit, über  
 den breiten Landungsplatz in der Bucht - die beide  
 so „naheliegend“ waren, einfach nicht hätte  
 sehen können. - - - Weil wir immer rennen und



The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Neumann	I.A.1; 0222-0250

Dargestellt nach Linde (maler Rayon der „Witzige“  
 Komponente rein - minimalistisch - witzig). - Na, das  
 Konzept oder wunderbar (ist ich davon, nach, schreibe,  
 und ist merkte nicht, daß es geknippte  
 würde. - Da Bild vor mir, ohne mein Wissen gemacht  
 ist, wie mir gezeigt wurde - und wie mir auch selber /  
 scheint, nach gut, mein Kopf ist ganz allein danach,  
 ziemlich groß - - und das, was ich dabei aber  
 wirklich spüre, daß der Dreieck-Fotograf nicht, ja ab  
 NB des dergleichen, gar nicht kam, sondern einfach  
 ab „Zuhörer-Typ“ knippte. Da ist klar, als „Kunst-  
 les“ bei ich in Berlin - ganz antiquarisch, wie ich ist, ist  
 und dann kriegt man „meinen Kopf“ - beinahe als  
 größtes Portrait in dem ganzen Klett - ab der anonym-  
 men „Zuhörer, den man aber das doch wohl als be-  
 sondern charakteristisch für „Berliner Intelligenz“  
 ansehen müßte... - so ergibt sich da Paradox eines  
 anonymen „Brennens“ - schließlich, so ist es nicht  
 und belabert mich: wenn schon mein „Leben arbeitet“  
 kein, das hier interessiert - so interessiert man sich  
 wenigstens für mein „Gewicht“ in mein weißes Haar...  
 es bin ich das zu etwas gut... - Sollte ich vor der  
 Redaktion Könige kriegen, welche ich über einen  
 weil, so wohl tödlich ist... - - - Ich bin  
 B - das ist, Gott liebt, Witzchen, kleine Bilder -  
 und, schreibe: es ist jetzt schon 11.30<sup>h</sup> und das Licht  
 brennt also schon mehr als eine halbe Stunde länger  
 ab, röhrt - - NUR, weil der Kleine, man ein Brief  
 schreibt an seinen Freund JB in der fern Land Ame-  
 rica... - - Sie wissen nach, ob Li, nicht jemanden  
 finden, der Schiffsblättergen, hat und mir ein Blau-  
 GARE-Paket schickt (Decke) und 1-2 Haarer. - So geht  
 es nicht weiter, wenn Pinelmann hat ein Hand, „vrey  
 wie“ für mich aber er schickt, will am Kopf  
 könnte wohl zu kommen... - Filzschuhe, und ich auch  
 braunes, hieser, finden die MENSCHEN, die das für mich



The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series/Folder:
	Neumann	I.A.1; 0222-0250

29. IX 48. ps. Neum 1. 48. Monate darf  
10.35 am. es mit den 48 Seiten NICHT

dauern, denn wenigstens das was an mir  
liegt, will ich tun, um das "Erscheinen"  
dieses <sup>HUMANITÄT</sup> "documenta" zu erläuben.

Freilich habe ich mir nun wieder ein  
bipolares Konzept gemacht, in dem Sie schreiben,  
"48 Seiten können 48 Monate dauern - bis mir ge-  
schrieben wird. Wozu die Seite?" (siehe oben.) Wenn  
wir nun über Wirklichkeit, was sagen haben. "Denn  
Korrespondenz" - Und da taucht die Frage auf,  
ähnlich wie die der Platonen: "Was ist Wahrheit?"  
- Was ist dann "Was Wirklichkeit?" - und die  
andere Frage, - ob Ihr Vertrauen darauf ersicht-  
lich ist, daß, wenn ich GANZ HARMLOS sage was  
mir in meinem Buch "wichtig" schien, dabei  
"Was Wirkliches" herauskommt... 22 - Denn  
wenn man - und ich - das forcieren will, - dann  
würde man, die Macht in der Hand und es müßte  
- morden! - werden...

ALL UNSER REDLICHSTES BEMÜHN  
GLÜCKT NUR IM UNBEMUSSTEN MOMENTE.

(Die Mächte drum die Rose blühen,  
Wenn in der Sonne der Weltlicht erkeunte?)

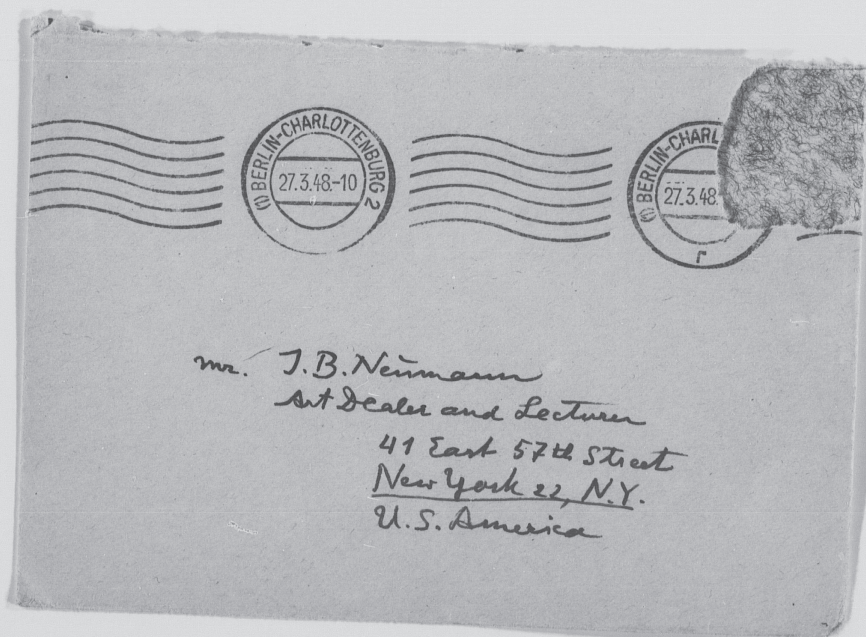
9.  
Alle Seite empfindliche Themen! - Am  
1. Oktober wurde ich 69 Jahre alt - aber  
das erfahre ich ja erst, wenn dieser bedeu-  
tungsvollste Tag längst vorbei ist... So werde  
ich mir selbst, in Ihrem Namen, an dem  
Tag Ihre Glückwünsche überbringen...

Ihr MG.

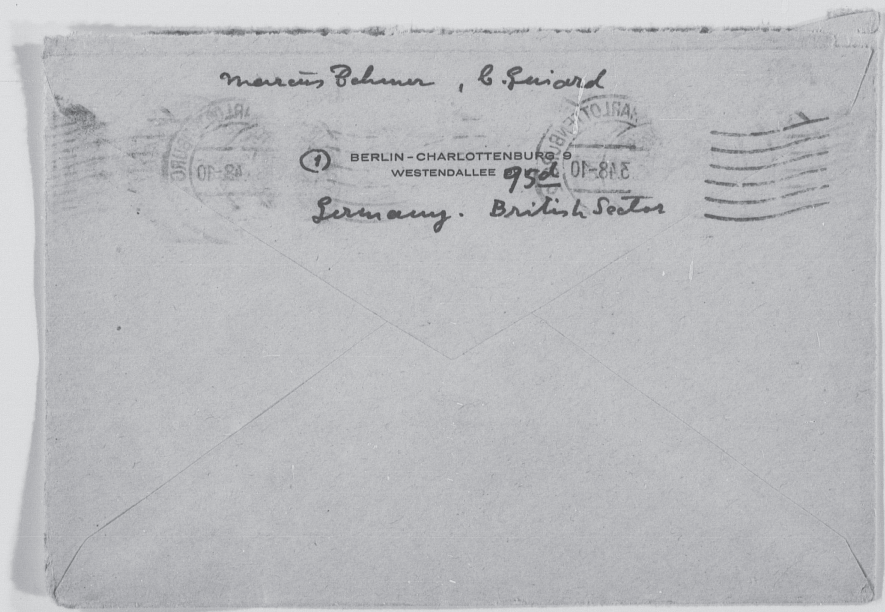
The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Neumann	I.A.1; 0222-0250

Papier, schändlich, am Schreib-Schreib  
taftu... NB, DER Papiromane, hat kein  
Papier mehr - und kein Geld, welche zu  
Kaufen.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Neumann	I.A.1; 0222-0250



The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Neumann	I.A.1; 0222-0250



The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series/Folder:
	Neumann	I.A.1; 0222-0250

① Berlin-Charlottenburg 9  
Westendallee 95d  
8. Zwiard

Donnerstag, 25. III. 48.  
(genauer: 26. III. 48  
früh 1, 26 Uhr)

Lieber J.P.N.

Selig sind, die da hungert und dürstet  
nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen  
satt werden. Mich hungert und dürstet  
außer nach der Gerechtigkeit, vor allem an-  
dere nach Liebe und Wärme: Ihr Brief (20.  
III. 48), der heute ankam, hat mir das  
Herz erwärmt und die Seele ergötzt. -  
Wie sind Sie der alte geblieben! So warm  
und liebevoll, so jung - und so - crazy!  
- - Und Sie kaufen - doch - Sachen von mir...  
(Was es sein mag - „23. u. 24. II. 02. Trische-  
gerichte“. Radierungen B. 62 u. D. 61. - das  
aber ist nicht, „München“ u. „Dresden“ - der  
„Gehackte“, Eines Druck, habe ich kürzlich  
wiederbekommen.) - Die Sammlung mei-  
ner Neujahrswünsche macht Sie glücklich.  
„Sind Sie, wie Sie zu meinem Lebensglück  
beizutragen?“ Sie hatten nicht die Hoffnung  
aufgegeben, von mir zu hören, hoffen, mich  
wiederzusehen. Sie sind sehr neugierig, meine  
eigene, fertige Arbeit zu sehen. - Das  
hängt von dem Exemplar vom „Bild Jona“

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Neumann	I.A.1; 0222-0250

und vielleicht liegt in dem „Entwurf“ ein „disegno“  
 und „destino“ meine Voraus, meine Lebens, meiner  
 „Kunst“, - das ist erst was sein muß, damit das,  
 was dann vor mir überbleibt, erkannt wird und  
 seine Wirkung tun kann... - ?? (Lopkin, Wolf, eine  
 Bildhauerin, die ich erst 1902 kannte in die meist,  
 vor 30 Jahren, modellierte, sagte sehr damals:  
 „Bühner, - alle, was Sie arbeiten, machen Sie für Ihren  
 Nachlass...“ -) Vielleicht sollte ich mich damit  
 abfinden und wird da, wie in allen anderen Dingen,  
 sagen: Den Willen, geschehe! - Das Einzige, was  
 ich tun kann, ist, das - Wettlauf aufzunehmen,  
 alles zu unternehmen, um am Leben zu bleiben:  
 wenn die Wiederentdeckung, die (allgemeinere)  
 Anerkennung, des „Rühms“ (ein kleines, beschei-  
 denes, aber ein bißchen dauerhafter Rühmsache)  
 nicht zu mir kommen, muß ich vielleicht voran-  
 gehen, so lange bis ich hinaus hergelaufen (nicht  
 laufen, nicht rennen...), bis ich in, vielleicht noch  
 noch einmal, eine Tasse, einhole..... - Was andere  
 Menschen, was gute Freunde, was Sie bei diesem Wett-  
 lauf für mich Besondere, tun könnten, weiß ich  
 nicht. Ja, wenn Sie meine Sachen dort hätten, d.h.,  
 was davon übrig geblieben ist, ja mal die meisten,  
 dann „Könnten“ Sie - vielleicht! - als Lecturer oder  
 mit Ihrer Artlovers Library, etwas ganz Be-  
 sondere, für meine Wiederentdeckung tun (denn  
 daß Sie meine meisten Sachen, Tafeln, Pläne, Pla-  
 narien, Miniaturen, sogar auch Landeskupfer-  
 Bücher würden, das glaube ich ganz bestimmt).  
 (Ob der Essai in Martin Pirchmanns Buch, Ja-  
 kovlev und other Artists, Paul A. Schick, New York  
 1946, - irgendwelche Wirkung in dieser Richtung

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series/Folder:
	Neumann	I.A.1; 0222-0250

weder ich selbst bald bräunlicher... Palmer wird ja wieder entdeckt werden." — " Sie fühlen sich unglaublich, daß Sie mich Was besonders für mich tun können, im Moment nicht einmal Leben, mit Pakete... " Aber Sie werden vor mich hören... Wie erfreulich war es für mich, alle das vor Ihnen zu hören, so frei und stark fühlte ich mich

eine Länge mit sehr kurzen Pausen. Aber daß bin ich, und zwar, wieder „ganz einfach“, weil mich hängt! Anßer nach der Serechtheit, nach Liebe und Wärme — nach BROT. Nicht Ananas, Pfirsiche, Schlagsahne, Äpfeln, Leber oder dergleichen Delikatessen. — „NB wird ja wieder entdeckt werden...“ — Niemand kann davon mehr überzeugt sein, ab — in meinem, oft prächtigen, Pleiten Dreikender Süßenerwachen — ich. Was mich aber, oft bis zur Verzweiflung depressiviert, manchmal zur Raserrei vor Wut bringen könnte, ist, daß ganz offenbar — und oft genug auch direkt ausgesprochen — alle, die mir eine Neu-Entdeckung voraussagen, es dabei als eine conditio sine qua non, als selbstverständlich ansehen: daß ich, una wieder entdeckt zu werden, — erst tot sein muß. — Warum das?! Warum darf ich meine Wiederentdeckung nicht erleben?? — Ich selbst kann ja nicht dazu tun, weder dafür noch dagegen, denn — „Sensitiv“ zu machen, mit „meiner“ Sache, in einem für mich neuen „Stil“, — das liegt mir einmal nicht in meinem Wesen, und im Wesen meiner sogenannten „Kunst.“ (Andernfalls, hätte die „Tafel“, als sie hier angefertigt wäre — mindestens sie — die „sensitiven“ Wirkung haben müssen.) Aber gerade das, spezifisch sensitiv scheint eine charakteristische, ganz tief begründete Wesenseigenschaft vor allem zu sein, was ich gemacht habe — und machen könnte. Das — über nach — gerade an diesen „Tafeln“, denn besten, was ich gemacht habe, ist wohl, daß sie aber nicht in erster Linie — „überraschen“, sondern es ganz selbstverständlich liebe und ganz still wirken — beim ersten Sehen, — und dann nach — wirken, „aufgehen“, wie ein Tag, — oder wie ein Sonnenkorn. — Aber, aber: warum darf ich das nicht erleben?? Es darin ist offenbar zu lange, diese „Aufgehen“

26. III. 48. Chanfreitag — aber ohne besondere „Zwänge“

Letzte Nacht war ich — einfach — eingeschlafen, beim Schreiben. Sie sehen, wie die Feder abwärts... —  
— 29, so frei und stark fühlte ich mich, daß ich das Bedürfnis hatte, einen Pausen zu machen, der ein zu reifer und loben würde —: so wirkte der Brief, über Liebe und Treue — und das Bewußtsein, daß — in dem fernem Land Amerika — Sie Blätter vor mich kaufte, daß es — dort! — geschehen ist. Radiierung vor NB zu kaufen gilt. — Aber solche Red-Strömungen vor können bei mir nicht lange verhalten, zwar: mich auf „alt“ aus „Seis“ zu frisieren, wäre stiller und

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series.Folder:
	Neumann	I.A.1; 0222-0250

II) (25. [26.] III. 48) hat oder noch haben könnte, - das weiß ich nicht, kann es vor hier aus natürlich nicht beurteilen, und zu einer Wieder-Entdeckung könnte es ja nicht kann ausreichen - schon weil es unter der nun einmal gegebenen Verhältnissen je doch nur "olle Kamellen" bekommt, - oder gar reproduzierte - könnte. - Er hat mir übrigens schon mehrere Leben-mittelpakete geschickt, aber reichend, die Freiheit in viele Teile gehen, - [keine Sorge: die - wie veräußerten, glücklicher - Zertifikat der Chéris sans nombre und längst vorbei...], und nun ist es zu der Lösung in Florida und so viele Meilen vor dem nächsten Post-office entfernt, das es Parcels weder perches noch schicken kann) - "Ich fühle mich unglücklich, daß ich nicht was besonders für Sie tun kann, im Moment nicht einmal Lebensmittelpakete... Aber Sie werden vor mir hören." Lieber JB, guter, treuer, alte Freund, - ich bin überzeugt davon, daß Sie "zu viel tun wollen und nicht können." - Ich will vor Ihnen hören: kann Sie, trotz allem, bald vor mich hören. Denn was ich Ihnen geschrieben habe ist, leider nicht übertrieben, es geht um Geld, erbärmlich, ich brauche Hilfe bei dem "Wettlauf", baldige, dringend. - Ich bin ein Bettler? Das wolle Gott: Ja, das bin ich - und nehme mich denn nicht einmal. (Aber, weil ich fast darauf glaube, daß ich nach dem ich Alles verloren, doch noch manches, viele habe, was aber nicht wertlos ist - oder nicht so wertlos bleiben wird, wie es jetzt und hier zu sein scheint.) In Ihren nächsten, so jugendlich erhalten gebliebenen Jugendbrief hat geschrieben Sie mir, der Art Dealer and Lecturer am der 57th Street, der doch zweifelloser - in New York! - vor

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series/Folder:
	Neumann	I.A.1; 0222-0250

Arbeit und "Betrieb" nicht weiß, wo ihm der Kopf  
steht, - offenbar am Tage der Empfangs meiner  
Briefe diesen lieben, guten, treuen, herzlichen Brief:  
wenn Sie mir diesen Brief, Postbrief, galeres haben -  
geben, Sie Ihren Herzog der Berühmten "Stoff". So das  
für mich ein zu kaufen haben Sie bestimmt keine Zeit,  
haben das wahrscheinlich auch ein guter. Aber Sie  
haben vielleicht, wahrscheinlich, ein weibliche Wesen,  
die das tun könnte für Sie.... - Es dauert lange,  
aber es kommt ja am.... Ein Briefchen soll mir  
mich ein Briefchen... - es klingt so wie - versäumt.  
Was ich brauche wäre vor allem - keine "Lectur-  
brosen" - aber Coffee, Thee, Zucker, frisches Milch,  
Dorillien - Kränzel, vielleicht etwas Fett.... - Gleichen  
Sie, wenn es sein muß, - aber danken Sie mir,  
wenn Sie frühstückten, beim Mittagessen, beim Tee  
und abends, beim Abendbrot - und wenn Sie  
schlafen gehen. Ob Sie beten, weiß ich nicht (ist tot  
es leichter - Konrad... - Fast immer mir für an-  
dere, jahrelang, auf des Knies, jedes Abend, Fast  
mir für mich: mein wird der Vater im Himmel, schon  
so "helfen wie noch immer...), - wenn ja, so beten  
Sie auch für mich... - Mein Kamer geht auch, hat sich  
zu hier, direkt in Deutschland (Stuttgart?) Car-  
Pakete bestellen, das soll schneller gehen, statt  
3 Monate mit 3 Wochen.... ? - Vater und TB,  
ich hoffe auf Euch, - laßt mich nicht zusehen -  
das werden... - - Sie werden vor mir, bald,  
andere, schneller hören.

Dank von Herzogen!

Hier  
NB

X  
mir  
Briefe...

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series/Folder:
	Neumann	I.A.1; 0222-0250

  
 NEUMÜHL BEI  
 SASSENHAGEN  
 IN POMMERN  
 12. II. 29.

M.A. 0. 2. 9. 1. Kann es mir wohl gegengestellt werden? Ich habe es nicht gesehen.  
 M. A. 0. 2. 9. 1. Kann es mir wohl gegengestellt werden? Ich habe es nicht gesehen.

Geliebter Freund,  
 (So schreibst du Romantiker in Ihren Briefen; aber wir sind  
 ja keine Romantiker; da bedeutet es heute doch etwas mehr.)  
 Wenn du mein Brief und die Plättchen darin über Freunde  
 gemacht hast: da über, da hast du mich, hast mich tief  
 begreift und fast zu Tränen gerührt; und dabei sollte auch  
 ich mich keine Augen weinen lassen. - Ja, sehen Sie: das ist es,  
 was der "Künstler" braucht! Einem solchen Wiederhall aus ei-  
 nem geliebten Herzen! Denn was nützt es mir, wenn schon ein  
 prima prima hochfeinster "Kamerad" meine Plättchen von mir  
 ein gute Meinung äußert würde (a. t. u. aber keinen); -- wenn  
 er doch nur die Qualität der Waare nicht oder gar nicht der  
 feingepulverten fühlt, wie bei Leder oder Füllstoff; und nicht  
 die Sprache versteht, die daraus redet. - Meinetwegen schreibe ich  
 meinem geliebten Bräutigam eine kolorierte Briefe von dem Kopf  
 kein, das ist allerdings selbstverständlich in hohem Grade.  
 Er schreibe mir inwendig Liebe - und verleihe mir voll  
 darüber und ist ungleichlich, ob ich als der Mensch  
 öffnete, in dem der Brief zuweilen kam, lag dabei ein  
 wenig kleiner Zettelchen, auf dem stand: "Liebe voll, meine  
 Kommen! Auf Wiedersehen! (Wir mal wieder sehen!)" --  
 Ja, geliebter ZB, sehen Sie, da habe ich eben ein Fort gemacht,  
 und jetzt, während ich es Ihnen schreibe, fange ich noch fast  
 noch einmal an. Das ist das allerletzte Glück, wenn eben  
 es zwei Herzen - Leben - beider in ein paar hundert oder  
 Tausend Kilometer weg gegenseitig ihre stürmische Sprache  
 verstehen und verstehen. Das mit der Liebe ist ja auch ja  
 selbst, soll ja nicht; aber da hängt eben doch immer noch  
 was dran, und nun in einem Zustand der Bewusstheit von-  
 giffet man mal ein Augenblicke, dass es eben doch zwei sind,  
 die nicht verschmelzen können, ein. Nicht, ein Tag ein Jahr  
 nachher ist man und es wieder genau so zwei Feinde wie  
 alle anderen, mit Nichts und Selbsttäuschung etc. etc. - Steige  
 ja, wenn Sie, um so ein Brief schreiben, oder meine Plättchen,  
 oder auf mein begreift Licht: da begegnen sich die 2  
 Herzen auf einem höheren Niveau, auf einem Stern, jeder  
 nimmt nun sein honore Teil mit destilliert, und läßt  
 den dreifachen unter sich, das hat dann eben doch mehr  
 so was vor: in ein Raum und Zeit, das ist die Liebe. --  
 Die Schürmcheln kann ich allerdings wohl gar nicht, wie ich gut  
 meiner Platte gestehen muß; Liechten sie die Form eines

Das ist ein "Juni" werden. -- Das gibt Martin. Bin fertig! Denn es mir nicht, das  
 best "ungift", die mein schreibe ich, Sie ja! Aber was das dort drüber schreiben  
 jemand "es ist ja ein Friede Dienst" und nicht nicht. -- Und das: wie Sie, M. B.  
 wohl ganz gut, was gut und nicht ist in einem "Mittel" (und nicht, was geht und was  
 aber es ist die "Schickel" hat von dem, wenn es in "Kandide" -- -- --  
 Sie "Ahnung" von "wenn Sie, nicht schlecht" mit "Tina" (in "Mutter")  
 dem "das ist ein Augen" (und nicht nicht) auf "Kandide" Briefe!!  
 Wenn Sie "nach" und "nach" den Brief um "Kandide" "Kandide", ein  
 alle "Kandide" zu geben. Nicht um ein "Kandide" "Kandide" --  
 Tag; und auch nach dem "Kandide" mit die "Kandide" nach "Kandide" ein; geht  
 der "Kandide" auf, den, ist auch "Kandide". Seite 14 (?) "Kandide" mit "Kandide"  
 der, S. E. "Kandide"  
 M. A. 0. 2. 9. 1.

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series/Folder:
	Neumann	I.A.1; 0222-0250

ziemlich stark türkischer, berg-zerrissener, zeit-betrübender, unländerer, sibirischer Vulturgen  
 nach dem Leibe (und der Seele?) eine Wesens. So häufig launisch wie ich die von fichtelberg'schen Schrey  
 mit Kerne, schreit es mir - (wie "bekanntlich" alle Schreyer) - stärke und verleihe ich zu wirken,  
 aber wie schrecklich müde, rein, mein geliebtes, vorbarnute Freiwiliger, oder frei-willig Verbannte,  
 wenn es lange dauern wird vielleicht Kleinweh wird! - Aber denn, die. Gott liebe, mein!  
 ja alle Dinge zum besten dienen! - - - Wie lieb ich die, und wie die schreien! - Ja eben,  
 ab es griechische Vasen sind, oder alte Speckter, oder der kleine Goldschmied von Karlsruh,  
 oder die "Luna" von Meiste, z.B. persische Miniaturen, die ich alle Begriffe herliche,  
 896 Offenburger Holzschnitte in dem Kräuterbuch: Die Historia Stirpium von Leonhard Fuchs, Basel  
 1542 (das ist mir von der Staats-Bibliothek in Dublin habe kommen von Carey), oder aber es der in die  
 H.S. Belan ist, oder rein Brüche, oder der Krämer mit dem Tod von Holbein, die 100 000 Spindel  
 in eine Initial eines irischen Mönches oder der AVE ATQUE VALE von Heilige, Nilsraj Beardsley.  
 (der als ein unermüdetes Kind zu hundert glaubte und vielleicht froh gelacht haben würde,  
 wenn ihm eine gesagt hätte, dass auch er, wenn auch ohne es selbst zu wissen, es doch dazu glau-  
 bender, der dich diene.) - - - alles hat Wert mir, weil es schön ist, und ich "künst" mir, wenn  
 es schön ist. - - - Aber man will auch es mal stoppen, und zurück zum vernünftigen!  
 Ich sende Ihnen hier der ein-jige, leider nicht besonders schöne, Bruch von Johanna,  
 Lea, Friede N.; ALLE LUST WILL EWIGKEIT mir ist mir erst aus Bly, kommen von Carey,  
 ich lege bei: 2 Radierungen für den Floh-Buch, die ich (als Vorläufer) machen müsste, weil  
 Kippenberg sie unbedingt für den Alexander haben wollte; 2 Kleinigkeiten (Hugo & Elu Teufel  
 und Betschart - Alpenblumenstempel, [dieser Bruch habe ich eher Liebe gegen den ein von 2 ko-  
 lporten, die ich habe, ein petrusacht]); und schließlich der "Pavo agnaticus" (nicht: agnaticus), die  
 vorletzte Radierung, die ich vor einem Monat gemacht habe, und vor der ich mir noch ein-jige  
 Bedrückte habe, diese hier ist aber fast ganz ohne Schroedel, die 12-15 000 (!) Dinktelchen sind  
 alle einzeln mit der Hand gemacht; und trotzdem, für die ich, ist es ein schönes Tier geworden,  
 da da durch das stille Wasser stricht. - - - Ein in Bruch eine Radierung "Die Insel"  
 ("Allegorie" genannt von Frau Kippenberg) die ich in May vor einem Jahre machte für ein  
 Festchrift zu Kippenbergs 50. Geburtstag und zum 25-jährigen Bestehen der "Insel" sende ich  
 weil sie groß, besonders als ein-jährigen Bruchgabe. (Bitte ein Wort ab Empfänger besten-  
 tigung!) - Es geht mir gut; ich war ein paar Wochen lang fleißig, wie ich es schon  
 nicht nachgelassen, ich hoffe aber, dass es bald wieder kommt. So etwas, wie Ihr Brief, ist jedes  
 Fall der best-daste Nähr- und "Mergel"-Regen für mich trägt Erdreich! (Keine  
 mind unzählige vorhanden). Körperlich geht es mir schlecht; die Faulheit ist körperlich. -  
 natürlich darf ich mich Keineswegs beschweren. Frau Kirschland zahlte mir 100 \$ für  
 die Platte, wie ich ihr vorgeschlagen hatte, ich würde zunächst berichten, gleich ist, sehr  
 allen-übrig allerdings! Denn vor der 3 Mapper bei Holten, deren Prospect ich habe,  
 (nicht damit sie hätten, sondern mir zur Versicherung!!!) sind wohl sehr schnell die 10  
 Vorigen Exemplare verkauft, aber vor der gewöhnlichen "Hingabe" wird ein Exemplar!! - -  
 - - Wie jedes Jahr, so wird auch in diesem wieder eine Reihe von mir von Florey erworben; die  
 anderen sind immer alle sehr dafür; mein geliebtes Ogden (Licht) war aber bei seiner  
 Schwester in Florey, im südlich er mal und gegen An-jige zu sehen, wie ich gelte, und wie ich  
 zu helfen wäre; sind auch mir zu sehen, ab seiner, Fräulein Brand sind da dort je "Müssen" (wie  
 muss Pensionäre mehrer mir nicht zu verhindern!) gepiet resp. gemacht wären für ein Brief  
 von mir; ich denke, es wird vielleicht das etwas daran, diesmal, besonders, weil mich Ogden  
 mir wohl selbst und davon abberuht ist - endlich - dass das trägt und begreifen sehr  
 hier bei ihm, wo mich alle Tausend gebraute mir "hand" flüchtig, für mich "künstlerisch" vielleicht  
 gefühllos, weil ich tragen aber nicht, anregungslos ist, und so wird es mich also frei-willig  
 weg lassen (wogegen es sich bei ihm, immer schrecklich stäubte). - Wenn, so wird es als, wohl

The Museum of Modern Art Archives, NY	Collection:	Series/Folder:
	Neumann	I.A.1; 0222-0250



CHARLOTTENBURG 2 BERLIN  
FRAVNHOFERSTRASSE 23

z. P. IV. 20.

liebste Frau J. B.

~~Du~~ SOLLST NICHT TÖTEN!

Also töte ich mich nicht! Ich glaube, wir können das in der Belohnung-Büchlein  
nicht machen. 1) Der Kupferstich, das ist ein Exemplar, das  
als Druck eben jetzt ist, wo das mein, aber es hat nicht die Werte, die  
die bei mir in der für die Reproduktion ergibt werden müssten. — Ein  
mir die bessere Veranlassung zu Reproduktion der Exemplare in Kupfer-  
stich-Kabinett liegt als willt vor. (wenn es natürlich auch sehr schön ist,  
wenn ein so herrliche Büchlein allgemein bekannt wird.) "Reprodukt-  
tion der Bilder des Todes" von Holbein mit, die die Reichsdrückerei  
gemacht hat, und verglich die Reichsdrückerei-Kupferstich-Kabinett  
mit der Original-Druckerei wie Kupferstich-Kabinett, ist als Vorleser  
gedruckt haben. — SCHEISSE! — — — Es ist ein ganz unglaublich,  
dass man wagt, eine solche Kluge die Druck-Druck-Reprodukt, an  
falschliche Fälschung zu bezeichnen!! — Dankes Sie doch: die Drucke  
in der Insel-Bücherei, für 50 Pfennig, sind — ohne Schuld!! — besser  
als die (allerdings auch nicht teuer, [ich glaube 8 Mark?]) Reichsdrückerei-  
Ausgabe. — — — Jedenfalls aber ist die Sache damit, mit dieser zwei  
Gründen, vorläufig, zu vertagen, schütze. — Hier gegen, mein lieber,  
gute Frau J. B. werden ich die durch immer Dora entschädigt!! —  
Ich habe mir ein neue Format ausgedacht, an dem selber steigen,  
das nicht so sehr breit, sondern mehr schmal & hoch ist; auf dem  
weiß ich, können wir gegen 18 Blatt gleich 36 Seiten (statt 32 Seiten)  
an dem Dogen bekommen, und das ist besser. — — — Also  
lässt Sie mich will, bitte. — Aber, wenn Sie einmal in dem Leben eine  
wirklich ganz große Andacht feiern wollen, im Mathiaspariser oder so was,  
so fahren Sie nach dem Kupferstich-Kabinett, und sehen Sie die die Holbein-  
Druckerei des "Bilder des Todes" an: die sehen (nicht Neapel) und: leben!!

M. hier — trotz Wuns Lieder — sehr glücklich  
und Ihnen herzlich dankbar!

Dez

Maximilian